№ 102. Donnerstag, den 2. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 30. April.

Das Haus genehmigt ohne Debatte das Reliktengesetz für die evangelischen Geistlichen und den Entwurf, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim und dem Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten zu Berlin und wählt als Mitglied für die statistische Zentralkommission an Stelle des gestorbenen Dr. Baumstark Dr. Hinschius.

Nach einer kurzen Vertagung wird sodann in der neu eröffneten Sitzung auch der Nachtrag zu dem zwischen Preußen und den thüringischen Staaten abgeschlossenen Vertrage, betreffend Einführung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Gera und Meiningen angenommen.

Auf Vorschlag des Herrn v. Tettau drückt das Haus dem Präsidenten seinen Dank für die überaus unparteiische Leitung der Geschäfte durch Erheben von den Plätzen aus.

Der Präsident, Herzog v. Ratibor, spricht für diese ihm gewordene Anerkennung dem Hause, sowie für die ihm bei Führung der Geschäfte zu Theil gewordene Unterstützung dem Bureau und dem Hause selbst seinen Dank aus und giebt die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses in der zu Ende gehenden Session. Er theilt mit, daß der Landtag zu heute Abend 8 Uhr zu einer gemeinschaftlichen Sitzung behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft eingeladen sei, und schließt die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den König Wilhelm II., in welches das Haus einstimmt.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 30. April.

Von Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Böttiche werden die Mitglieder des Hauses zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtags behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft auf Dienstag, den 30. April, Abends 8 Uhr, nach dem Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten eingeladen

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen.

Bei der Berathung der Petitionen der Rangirmeister wegen Besserung ihres Wohnungsgeldzuschusses betonte

Rickert den eigenthümlichen plötzlichen Sessionsschluß, nachdem der Landtag vorher in die Ferien geschickt und das Steuergesetz angekündigt worden sei. Besonders auffällig sei, daß auch heute keine verbürgten Nachrichten vorlägen, ob die Allerhöchste Botschaft wirklich den Sessionsschluß enthalte.

Präsident v. Koeller bestätigte, daß ihm auch keine weitere amtliche Mittheilung zugegangen sei.

Richter sprach die Vermuthung aus, daß das Steuergesetz nicht vorgelegt werde, weil es zu schlecht sei und einen ungünstigen Einfluß auf die Wahlen üben würde. Er griff scharf die Art der Behandlung des Abgeordnetenhauses an, das man nicht wie einen militärischen Truppentheil alarmiren und entlassen dürfe und wies auf den großen voraussichtlichen Ueberschuß von 75 Millionen über den Voranschlag hin, der einen Steuererlaß leicht gemacht hätte. Der Redner empfahl eine Reform durch Anpassung des Wohnungsgeldzuschusses der Unterbeamten an die Theuerungsverhältnisse, mit einer ironischen Wendung auf den künftigen Finanzminister v Huene.

Die Petition wurde, entgegen der Kommission, auf Antrag von Rickert der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber die weiteren Petitionen wegen Regelung der Gehaltsverhältnisse der Bahnmeister und Beamten der früheren Privatbahnen ging das Haus zur Tagesordnung über.

Hierauf vertagte sich das Haus.

Da diese Sitzung voraussichtlich die letzte dieser Session sein wird, giebt der Präsident sogleich die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Es ist ein unerwartet rasches Ende, welches uns bereitet zu werden scheint. Ich glaube aber, daß wir uns dadurch nicht abhalten lassen, den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, welche wir gegen unsern hochverehrten Herrn Präsidenten hegen. Der hochverehrte Herr hat in seltener Rüstigkeit die Geschäfte des Hauses mit einer Umsicht und einer Unparteilichkeit zu leiten verstanden, daß ich überzeugt bin, niemand im Hause wird mir widersprechen (Beifall). Ich glaube, den Gefühlen Aller zu entsprechen, wenn ich diesem Dank einen entsprechenden Ausdruck gebe. Ich ersuche Sie, dies durch Erheben von den Plätzen zu bekunden. (Geschieht.)

Präsident v. Köller: Ich danke Ihnen Allen für das Wohlwollen, welches Sie mir auch in dieser Session haben zu theil werden lassen, womit mir die Erledigung meiner Geschäfte so wesentlich erleichtert wurde. Ich danke insbesondere meinen beiden Kollegen im Präsidium, den Herren Schriftführern und den Herren Quästoren für die bereitwillige Unterstützung bei der Besorgung der Geschäfte, die ich alle Zeit von ihnen erfahren habe. Ich fordere Sie auf, zum Schlusse, wie immer beim Beginn und Schluß unserer Verhandlungen, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr lebe hoch!

(Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser.

Beide Häuser des Landtages wurden in einer gemeinschaftlichen Sitzung, Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, von dem Minister von Böttiche durch eine königliche Botschaft geschlossen. Der Schluß erfolgte wie gewöhnlich, das Einkommensteuer-Gesetz wurde in der verlesenen Botschaft mit keiner Silbe erwähnt. Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai.

— Der Kaiser ist am Montag gegen Abend aus Weimar wieder in Berlin eingetroffen. Am Dienstag Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Eröffnung der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung nach dem am Lehrter Bahnhofe belegenen Ausstellungsgebäude, wo dieselben bis gegen Mittag verblieben. (Siehe gestriges Telegramm.) — Die Eröffnung der Ausstellung ist programmmäßig verlaufen. Die von den Offiziösen rege gemachte Erwartung, daß der Kaiser in seiner Rede bei der Eröffnung besondere Ausführungen zur Arbeiterfrage machen werde, blieb unerfüllt. Die sozialpolitischen Bemerkungen in der Rede, deren Manuskript Minister v. Boetticher überreichte, entsprach lediglich demjenigen, was bereits in der Thronrede des Reichstags mehrfach hervorgehoben worden ist. — Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern zum Diner bei dem Reichskanzler. Der Kaiser geht morgen früh nach Potsdam und von dort zur Jagd zum Grafen Hochberg in Schlesien. Am Sonntag erfolgt die Rückkehr und darauf die Reise zur Taufe in Kiel.

— Dem Vernehmen nach hat Prinz Heinrich dem Seeoffizierkorps in einem an den Admiral v. d. Goltz gerichteten Schreiben eine Pathenstelle bei dem jüngst geborenen Prinzen angeboten.

— Aus Württemberg wird gemeldet, anläßlich der Errettung der Königin aus Lebensgefahr sind Hunderte von Glückwunsch-Telegrammen an die allbeliebte Landesfürstin abgegangen. Auch die beiden Kammern sandten telegraphische Gratulationen ab. Den neuesten Meldungen zufolge sind für die Gesundheit der hochbetagten Königin keine Folgen von dem gestern aus Nizza mitgetheilten Unfalle zu erwarten.

— Zum Schluß der Landtagssession wird der „Dzg. Ztg." gemeldet: Der Antrag wegen Uebertragung des früheren Gesetzes auf die gegenwärtige Ueberschwemmung ist nicht erledigt, weil der Finanzminister dagegen ist. Derselbe erklärte dem Vernehmen nach, daß die sonstigen Mittel ausreichten, um die nothwendige Entschädigung zu gewähren. Von den sonstigen Vorlagen wird das Fallen des Polizeikostengesetzes von den Vertretern der Städte nicht bedauert. Unerklärt ist bis jetzt noch die Schnelligkeit, mit welcher der Schluß angenommen ist. Zwei bis drei Tage hätten genügt, um den vorhandenen Stoff regelrecht aufzuarbeiten.

— Ueber die Verhandlungen der Samoa-Konferenz ist Geheimhaltung beschlossen, so daß über das Ergebniß derselben einstweilen nichts in die Oeffentlichkeit dringen wird. — Trotz dieses Beschlusses hat das „Berl. Tgbl." über den Verlauf der ersten Sitzung der Samoa-Konferenz folgendes erfahren: In seiner Eröffnungsrede betonte Graf Herbert Bismark, Deutschland sei keineswegs von selbstsüchtigen, geheimen Plänen erfüllt; es wolle weder Samoa annektiren, noch überhaupt seine Besitzungen im Stillen Ozean erweitern. Wohl aber habe Deutschland die Pflicht, die Rechte der deutschen Unterthanen, die auf der Samoa-Gruppe große Handelsinteressen erworben haben, energisch zu schützen; die deutsche Regierung werde nie etwas verlangen, was sich mit den mit Samoa und den Konferenzmächten abgeschlossenen Verträgen nicht in Einklang bringen lasse. Aehnliche Erklärungen wurden im Namen Englands von Sir Edward Malet, für die Vereinigten Staaten von Mr. John A. Kasson abgegeben. Letzterer fügte hinzu, seine Regierung hoffe, die Samoa-Frage werde auf einer Grundlage gelöst werden, welche die Autonomie und Unabhängigkeit der Samoo-Inseln verbürge. Herr Kasson richtete sodann an die Vertreter Deutschlands und Englands die Anfrage, ob zwischen diesen beiden Mächten ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoainseln bestehe. Im Ausschuß des amerikanischen Senats zu Washington hatte der frühere amerikanische Konsul in Apia, Mr. Sewall, am 23. Januar aufs Bestimmteste behauptet, daß solch ein geheimes Abkommen zwischen Deutschland und England zum Abschluß gebracht sei. Graf Herbert Bismarck erhob sich hierauf sofort zu der kategorischen Erklärung, daß diese

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

24.) (Fortsetzung.)

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Brief von Penton.

Schon um 8 Uhr des folgenden Morgens war Brian in der Post von Datchet Bridge, um dort nach Briefen zu fragen, wie er dies stets zu thun pflegte. Die bereits vorhandenen wurden ihm eingehändigt, ein halbes Dutzend, von denen fünf in Angelegenheiten des Museums an ihn gerichtet, der sechste aber in einem umfangreichen blauen Kouvert eingeschlossen war, welches er hastig zerriß und das Schreiben herauszog. Beim Lesen desselben verfinsterte sich sein Gesicht und je weiter er kam, desto drohender zogen sich die schwarzen Augenbrauen zusammen, bis zuletzt nur eine tiefe Falte sie trennte, er aber dennoch den Inhalt zum zweiten Male überlas.

„Das mußte ich von ihm erwarten," sagte er halblaut, als er den Brief wieder zusammenfaltete und dabei einen in einiger Entfernung stehenden Mann gewahr ward, in dem er alsbald Angelo Salmon erkannte, der offenbar gewartet, bis er zu Ende gelesen und jetzt näher kommend, sagte:

„Guten Morgen, Mr. Halfday! Ich bin ungemein erfreut, Sie hier zu treffen —"

„Guten Morgen, Sir," erwiderte finster der Angeredete.

„Ich wagte nicht, Sie während des Lesens zu stören —"

„Haben Sie vielleicht besondere Geschäfte diesen Morgen zu mir geführt?"

„Das nicht, allein ich dachte, Sie könnten mir sagen, wie Miß Westbrook sich heute befindet, und wie sie alle Aufregung des gestrigen Tages überstanden."

„Das kann ich," entgegnete Brian, indem er vorsichtig den Brief in die Tasche steckte.

„Ich war der jungen Dame wegen, welche ich die Ehre habe, meine Freundin zu nennen, in der größten Besorgniß", fuhr Angelo fort. „Sie hatte eine ganz besondere Zuneigung zu Ihrem Großvater gefaßt, und sein Tod war daher ein schwerer Schlag für sie. Hätte man nur die Untersuchung noch hinausgeschoben, wenn selbst nur einige Wochen —„

„Sind Sie diesen Morgen angekommen?" fragte plötzlich Brian Halfday.

„Nein, schon spät gestern Abend, denn ich hatte ihr versprochen, mich bis nach der Untersuchung fern zu halten, da ich mein Zeugniß in der Sache schon vor einigen Tagen abgelegt. Von der Wirthin erfuhr ich, daß Sie Miß Westbrook gestern nach der Beerdigung gesprochen, welche, wie ich hoffe, ohne alle Störung verlaufen ist."

„Das ist sie", erwiderte Brian kühl. „Welchen Weg gehen Sie, Mr. Salmon?"

Die Männer befanden sich noch in der Nähe des Posthauses, wo Ersterer den verhängnißvollen Brief gelesen und Angelo Salmon antwortete:

„Ich gehe rechts durchs Dorf —"

„Und ich gehe links ab", entgegnete Brian Halfday, ohne das heftige Erröthen seines Gefährten zu beobachten, welcher etwas zaghaft bemerkte:

„Sie haben mir noch nicht gesagt, wie es Miß Westbrook geht."

„Ihre Genesung macht schnelle Fortschritte."

„Dem Himmel sei Dank dafür, und auch Ihnen, Mr. Halfday, sage ich meinen Dank für diese gute Nachricht!"

„Ich begreife nicht, weshalb diese Nachricht noch ganz besonders für Sie eine gute ist?" fragte Brian Halfday fast schroff. „Sie müßten denn schon ein ganz besonderes Recht haben, dem Himmel für Miß Westbrooks Genesung zu danken!"

„Nein, nein, Sir, das habe ich nicht," erwiderte Angelo sichtlich betroffen. „Sollte — sollte ich durch irgend etwas diese Ihre Ansicht hervorgerufen haben? Es würde mir dies sehr leid thun —"

„Ich hätte wenigstens kein Recht, darnach zu fragen," erwiderte freundlicher Brian Halfday, „allein Ihr Ausspruch berechtigte mich fast zu der Frage, lassen wir daher die Sache ruhen — —"

„Mir Halfday, ich kenne Sie zwar wenig und habe Sie bisher nur selten gesehen, allein ich möchte Sie wohl um Ihre nähere Bekanntschaft bitten —"

„Weshalb?"

„Ich meinte, wir könnten Freunde werden, denn mögen Sie es glauben oder nicht, bis jetzt besitze ich noch keinen Freund in der Welt —"

„Nicht? Nun, es ist auch eben kein großer Verlust für Sie dabei! — Ihre Freunde würden vielleicht falsch gegen Sie sein, wohl gar Geld von Ihnen leihen, —" war Brian Halfday's Erwiderung.

„Haben Sie keine Freunde?"

„Nein, meine Freunde sind meine Bücher, die mich nie verrathen noch hintergehen!"

„Das hat mir Miß Westbrook auch gesagt, mit der ich vor einigen Tagen von Ihnen sprach —"

„Und hat sie vielleicht mich Ihnen als Freund empfohlen?"

„Oder einen Ihnen ähnlichen Mann, von festem, selbstständigem Charakter!"

„Eine ungewöhnliche Ehre, die Miß Westbrook mir da erzeigt!" entgegnete Brian in sarkastischem Ton.

„Sie, die mich länger kennt, ist gewiß der Ansicht, daß ich eines solchen bedarf!"

„Ich würde dennoch kaum ein geeigneter Freund für Sie sein, Mr. Salmon, da unsere Lebensbahnen soweit auseinander gehen!"

„Sagen Sie das nicht, Mr. Halfday, und lassen Sie uns später auf dies Gespräch zurückkommen, denn ich fürchte, ich habe Sie schon zu lange aufgehalten. Vielleicht sehe ich Sie wieder, ehe ich Miß Westbrook nach Penton begleite —"

„Wie? Sie verläßt Datchet Bridge schon heute?"

„Ich weiß es nicht; doch soll ich sie im Namen meiner Eltern fragen, ob sie sich wohl genug dazu fühlt!"

„Sie wird also als Gast Ihrer Eltern wieder nach St. Lazarus gehen?"

„Das hoffe ich — wenigstens auf einige Tage?"

„So werde ich Sie wiedersehen! Guten Morgen, Mr. Salmon!"

„Guten Morgen, Mr. Halfday", erwiderte dieser, während Ersterer ihn mit schnellen Schritten verließ und halblaut sagte:

„Himmel und Erde! mir einen solchen Freund anzuempfehlen! — Fast sollte man sagen, Miß Westbrook habe mit uns Beiden ihren Spaß getrieben!"

Er wandte sich dem Kirchhof zu, und im Begriff, die Pforte zu öffnen, stand er plötzlich still, denn neben dem frisch aufgeworfenen

Behauptung jeder Begründung entbehre; an England sei von deutscher Seite nie ein bezügliches Ansuchen gerichtet worden, und das Kabinet von St. James habe deshalb auch niemals, wie Herr Sewall wissen wollte, Gelegenheit gehabt, zu versprechen, sich gegenüber einer eventuellen Aktion Deutschlands auf den Samoa-Inseln passiv zu verhalten. Sir Edward Malet pflichtete dieser Erklärung des Grafen Herbert Bismarck bei und fügte hinzu, die Frage einer Theilung der Samoa- und Tonga-Inseln zwischen Deutschland und England sei weder in Berlin, noch in London jemals zur Sprache gebracht worden; ein geheimes Einverständniß in dem angedeuteten Sinne habe niemals bestanden und bestehe auch jetzt nicht. Ueber die ganze Angelegenheit seien zwischen der englischen und deutschen Regierung niemals Verhandlungen gepflogen; überhaupt habe Deutschland bezüglich der Samoa-Inseln niemals Verhandlungen angeregt, welche die amerikanischen Interessen daselbst zu schädigen vermocht hätten. Mr. John A. Kasson dankte dem Grafen Bismarck und dem Botschafter Malet für diese Erklärungen, welche, wie er sich ausdrückte, die Stimmung in Nordamerika beruhigen und die ganze Situation klären würden. Ersichtlich verließen die amerikanischen Delegirten gestern das auswärtige Amt sehr befriedigt; sie sollen sich auch in diesem Sinne privatim geäußert haben. Die Konferenz soll sich übrigens nach ihrer ersten Sitzung vertagt haben.

— Ueber das Unglück vor Samoa sind jetzt die ersten brieflichen Berichte zu uns gelangt. Wir entnehmen denselben noch Folgendes: „Das deutsche Kanonenboot „Eber“ drang mit voller Dampfkraft gegen die Wogen vor, doch vergeblich; von der Strömung wurde das Schiff gegen die „Nipsic“ geschleudert, prallte dann gegen die „Olga“ und trieb, als ob der Widerstand gebrochen, machtlos gegen die Riffe. Ungeheure Sturzwellen rollten über das Schiff hinweg. Im nächsten Momente wurde es von einer Woge emporgehoben und mit der Breitseite auf das Riff geschleudert. Ein furchtbarer Krach, und von dem Schiffe war Nichts mehr zu sehen. Der Todesschrei der Mannschaft mischte sich mit den Rufen des Entsetzens der am Ufer harrenden Menge. Die Eingeborenen drangen vom Strande aus weit in die Brandung vor, um, falls möglich, einige der Verunglückten zu retten. In den Sturzwellen, die über das Riff schlugen, sah man einige Menschen mit den Wogen ringen. Ein Mann hatte sich an das Holzwerk einer kleinen Werfte, wohin die Wogen ihn getrieben, geklammert; er wurde zuerst gerettet. Es war Lieutenant Gädeke. Er hatte sich, als der „Eber“ gegen das Riff geschleudert wurde, auf der Brücke befunden, während sämmtliche anderen Offiziere unter Deck waren und wahrscheinlich alle zerquetscht worden sind. Bald nachdem, so erzählte der Gerettete, das Boot gesunken war, befand er sich wieder an der Oberfläche des Wassers, und ohne, daß er (Gädeke) selbst im Stande gewesen wäre, sich zu rühren, fühlte er, daß er gegen das Ufer hin getrieben wurde, wo er dann auch gerettet wurde. Zu derselben Zeit wurden von den Insulanern vier Matrosen an das rettende Land gebracht. Sie waren die einzigen, welche von den (an Bord befindlichen) sechs Offizieren und den siebzig Matrosen des „Eber“ gerettet wurden. Inzwischen war der Dampfer „Adler“ vom Sturme über die Bai getrieben worden und befand sich in der Nähe der Riffe. Auch dieses Schiff trieb mit der Breitseite gegen die Felsen und wurde auf die Riffe emporgeschleudert und nach einer Seite umgekehrt. Die ganze Mannschaft stürzte ins Wasser, doch kam das Schiff so hoch zu liegen, daß ein Theil des Verdecks vor dem Andrange der Wogen geschützt war und die Verunglückten dort Zuflucht finden konnten. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nur 20 von der aus 130 Personen bestehenden Mannschaft ihren Tod fanden. Ein Seil wurde von dem Ufer aus den auf dem Verdeck sich anklammernden Leuten zugeworfen und auf diesem Wege ihre Rettung bewerkstelligt. Die Leichen der zuerst aufgefundenen deutschen Matrosen begrub man im französischen katholischen Friedhofe, allein bald war die Feststellung der Nationalität der Todten nicht mehr möglich, und in Anbetracht des heißen Wetters begrub man sie, wo sie gefunden wurden. Einige wenige Särge wurden verfertigt, allein viele der Todten wurden nur in Matten gehüllt und eingescharrt. Etliche der Leichen, welche Stunden lang von den Wogen gegen die Korallenriffe geschleudert worden, waren auf schauderhafte Weise verstümmelt. Am 22. März feierten die Deutschen zu Apia einen Gedächtniß-Gottesdienst zu Ehren ihrer Todten in der französisch-katholischen Kirche. Kapitän Fritze, der Kommandant des deutschen Geschwaders, hatte sich beim Abgange der Briefe von Samoa von den Verletzungen, die er bei dem Sturme erlitten hatte, noch nicht erholt.

— In der Angelegenheit des Hofpredigers Stöcker schreibt man uns: „Jemehr über die neueste Stöcker-Affaire ans Licht kommt, umsomehr werden diejenigen enttäuscht, welche über die vermeintliche Niederlage Stöcker's jubelten. Von zwei Seiten zugleich wurde das Fort Stöcker's angegriffen. Zuerst ging der Ansturm von der Stelle aus, welche lediglich aus politischen Rücksichten, vermuthlich nicht ohne Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen, den extrem-konservativen Antisemiten fallen ließ. Sodann ist dem Hofprediger seitens des Oberkirchenrathes in Sachen Stöcker-Witte ein Verweis zu Theil geworden, der durch seine Schärfe auf Stöcker's Freunde verblüffend gewirkt hat. Jedenfalls ist der Ton dieses Verweises so gehalten, daß selbst Stöcker zu der Ueberlegung gedrängt werden mußte, ob seines Bleibens noch länger sein könne. Dem Ansturm von einer dieser beiden Seiten wäre jeder andere zum Opfer gefallen, Stöcker aber bleibt. Und vor allem, wie ist er geblieben! Daß er versprochen hat, von politischer Agitation sich vorläufig fern zu halten, das ist nicht der Rede werth, wenn man bedenkt, daß er in der That sein Amt hat niederlegen wollen, aber von hoher Stelle veranlaßt worden ist, weiterhin zu amtiren und daß das kaiserliche Paar, nach sehr langer Zeit zum ersten Mal, sofort nach Erledigung der Sache des Herrn Stöcker's Gottesdienst beigewohnt hat. Mag Stöcker und mögen die Berliner Bürgervereine bei der kommenden Reichstagswahl sich also jeder reinpolitischen Thätigkeit in Berlin enthalten, mag die Kreuz-Zeitungsgruppe sich in den Schmollwinkel für einige Zeit zurückziehen, das alles ist eine Kleinigkeit gegenüber der Thatsache, daß Stöcker dem zweifachen Angriff hat trotzen können, daß er die Gunst des Hofes nicht verloren hat. Der Fall Stöcker ist ein Faktum, welches erst dann richtig geschätzt wird, wenn man es im Lichte der kommenden Zeit betrachtet. Wir schließen hieran noch Folgendes: „Aus dem Jahresbericht der Berliner Stadtmission geht hervor, daß das Ministerium des Innern der Stadtmission die Summe von 2000 Mark überwiesen hat für die Pflege entlassener Sträflinge. Es ist auffallend, daß der Minister diese Summe, wenn sie einmal für den genannten Zweck ausgeworfen war, gerade der Stöcker'schen Institution zugewandt hat. Es giebt in Berlin außer einem altbewährten interkonfessionellen Verein auch die aus der Thätigkeit der verfassungsmäßigen Synodalorgane hervorgegangene kirchliche Vereinigung zur Pflege entlassener Sträflinge. Diese allem Parteiwesen fernstehenden Vereine müssen sich aus privaten Mitteln erhalten, die Stadtmission dagegen, die ihre Leistungsfähigkeit erst zu erweisen hat, wird vom Ministerium durch einen namhaften Beitrag unterstützt.

Ausland.

Wien, 30. April. Hier findet ein Katholikentag statt, an dem etwa 2000 Personen theilnehmen. Nach einem vom Kardinal Ganglbaur zelebrirten Festgottesdienst in der Stephanskirche, welchem die Theilnehmer beiwohnten, begannen die Sektionssitzungen. Die Sektion für „Soziales“ berieth die Sonn- und Feiertagsruhe und nahm eine Resolution an, daß das Verbot der gewerblichen Arbeiten an Sonntagen ernster durchzuführen und auf die christlichen Feiertage auszudehnen und die Wohlthat der Sonn- und Feiertagsruhe möglichst weiten Kreisen, insbesondere auch den Beamten zuzuwenden sei. Der Sektion „Presse“ wohnten über 200 Theilnehmer bei. Dieselbe beschloß eine Resolution, welche die Gründung sehr zahlreicher Preßvereine empfiehlt. Die Sektion für „Katholische Studentenkorporationen“, bei welcher auch reichsdeutsche und katholische Studentenvereine vertreten waren, nahm eine Resolution an, die zu zahlreichem Beitritt, zur Gründung katholischer Studentenvereine und zum engen Anschluß sämmtlicher katholischer Studentenkorporationen der Monarchie auffordert.

Wien, 30. April. Die Generalversammlung der Tramway-Gesellschaft hat sich durch einstimmige Annahme eines bezüglichen Antrages Herzfeld für die Annahme einer neuen Konzession ausgesprochen. Nach der Sitzung beschloß der Verwaltungsrath auf Grund des Gutachtens der Generalversammlung nunmehr dem Handelsminister zu erklären, daß die Tramway-Gesellschaft den Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei vom 14. d. Mts. akzeptire. Außer Graf Graziadei ist kein Mitglied des Verwaltungsraths zurückgetreten.

Bukarest, 30. April. Der „Monitorul“ veröffentlicht die offiziellen Akte betreffs Regelung der Thronfolge. Morgen trifft der Thronfolger hier ein. Das offizielle Programm des Empfangs ist nachstehendes: In Verciorowa erfolgt der Empfang durch die Zivil- und Militärbehörden, ebenso auf allen Stationen; in Bukarest durch das Königspaar, den Metropoliten, die Minister, die Präsidenten des Parlaments und die Hof- und Staatswürdenträger. Die Fahrt nach dem Schloß wird unter Militärbegleitung vorgenommen. Abends ist ein Zapfenstreich von sämmtlichen Musikkorps. Das Programm für den morgenden Empfang des Kronprinzen Ferdinand ist durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht. Dem Empfange auf dem Bahnhof wohnt das gesammte diplomatische Korps bei.

Bern, 30. April. Der Bundesrath beschloß nach Kenntnißnahme der von den Aargauer Polizeibehörden geführten Untersuchungsakten die Ausweisung des in Rheinfelden verhafteten deutschen Polizeikommissars Wohlgemuth und ordnete die Verhaftung des Schneidermeisters Lutz in Basel an.

Rom, 30. April. Nach einer Meldung aus Massauah hat die Pforte den Gouverneur von Hodejda angewiesen, dem diplomatischen Agenten Italiens als Genugthuung für die demselben vor längerer Zeit durch die Lokalbehörden von Hodejda angethane Beleidigung einen offiziellen Besuch abzustatten. Da der Gouverneur der Weisung nicht nachgekommen war, sandte Italien mehrere Kriegsschiffe nach Hodejda, um die zugesicherte Genugthuung zu erzwingen. Der Gouverneur leistete darauf die verlangte Genugthuung. Die italienischen Schiffe kehrten, außer dem „Veniero“, der noch einige Zeit in Hodejda verbleibt, nach Massauah zurück.

Haag, 30. April. In der heutigen Sitzung der Generalstaaten erklärte der Ministerpräsident, der Gesundheitszustand des Königs habe sich seit dem 7. April derart gebessert, daß der Ministerrath auf Grund der Anweisungen der Aerzte in Uebereinstimmung mit dem Staatsrathe der Ansicht sei, daß der König die Regierungsgeschäfte selbst wieder übernehmen könne, zumal die heutige Depesche aus Loo besage, daß die Besserung des Königs von Tag zu Tag fortschreite. Der Vorschlag der Regierung wurde an die Abtheilungen verwiesen.

London, 30. April. Rußland verlangte angeblich von Korea die Einräumung einer Insel zur Errichtung einer Kohlenstation; obwohl sechs russische Kriegsschiffe sich in den koreanischen Gewässern befinden, soll Korea diese Forderung doch aufs Entschiedenste abgelehnt haben. Damit wäre die Koreanische Frage wieder brennend geworden, bekanntlich sind England, Rußland und Amerika bemüht gewesen, in K. die Oberherrschaft zu erlangen, und es hieß bisher, daß Rußland aus diesem Kampfe als Sieger hervorgegangen sei.

New-York, 29. April. Heute haben die Festlichkeiten zur 100jährigen Jubelfeier der Einführung Washington's als ersten Präsidenten ihren Anfang genommen. Aus allen Theilen der Union strömen die Gäste nach der festlich geschmückten Stadt. Präsident Harrison begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von da an Bord des Kanonenbootes „Despatch“ durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, den Ostfluß hinauf nach New-York. Am Landungsplatz wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister von New-York empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable“ geleitet, wo er, umgeben von den Ministern und den Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abhielt. Alsdann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthause, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu dem sich sehr viele Personen eingefunden hatten. Auf dem Wege dahin wurde der Präsident von großen Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Provinzielles.

Gollub, 30. April. Bei der in vergangener Woche vorgenommenen Prüfung der Feuerlöschgeräthe stellte sich heraus, daß der Saugerschlauch muthwillig vollständig zerschnitten war. — In unserm Nachbarorte Dobrzyn wüthete ein großes Schadenfeuer, das in Folge des stark wehenden Windes für den ganzen Ort hätte verhängnißvoll werden können. Die im vergangenen Jahre neu erbaute Kirche stand bereits in Gefahr, doch gelang es, das Feuer zu bewältigen.

Weißenhöhe, 29. April. Abermals ist ein Brandschaden zu verzeichnen. In dem Nachbardorfe Seeheim brannten gestern kurz vor 9 Uhr Abends 7 Scheunen, welche 4 Wirthen gehörten und eng aneinander gebaut waren, nieder. Als das Feuer ziemlich erstickt und ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten schien, begaben sich die erregten Bewohner zur Ruhe. Doch nach kurzer Zeit, bald nach 3 Uhr früh, stand ein Wohnhaus in Flammen, das Feuer breitete sich aus und legte noch 2 andere Wohnhäuser, sowie die Stallungen der erstgenannten 4 Besitzer in Asche. Viele Saat- und Speisekartoffeln, sowie Hausgeräthe und Hühner sind mitverbrannt, anderes Vieh ist gerettet. Die Abgebrannten sind versichert. Ueber die Entstehungsursache verlautet noch nichts. (O. P.)

Danzig, 30. April. Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die diesjährige (43.) Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 3. bis 6. September in Danzig stattfinden werde, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind bis spätestens Mitte Juli, beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 20. August beim Zentralvorstand in Leipzig anzumelden.

Marienwerder, 30. April. Seit dem Jahre 1860 existirt hier eine gegen den Willen des Magistrats errichtete katholische Privatschule. Wiederholt sind von der katholischen Kirchengemeinde Versuche gemacht worden, die Umwandlung dieser Privatschule in eine öffentliche katholische Schule zu erreichen, doch hatten diese Bestrebungen bisher keinen Erfolg. Jetzt hat indessen der Minister die kgl. Regierung angewiesen, kommissarische Verhandlungen mit den städtischen und kirchlichen Gemeindeorganen einzuleiten, damit eventuell die katholische Privatschule durch eine öffentliche katholische Schule Ersatz findet. In ihrer gestrigen Sitzung wählte die Stadtverordnetenversammlung für diese Verhandlungen zwei Vertreter, erklärte im übrigen aber mit voller Entschiedenheit, daß nicht das geringste Bedürfniß für eine derartige Einrichtung vorhanden sei, da die städtischen Schulen genügenden Raum böten, um die sämmtlichen Schüler der Privatschule in sich aufzunehmen. (D. Z.)

O. **Dt. Eylau,** 30. April. Das von der hiesigen Liedertafel geplante Gausängerfest findet am 16. Juni statt. Die Betheiligung von auswärts verspricht eine sehr große zu werden. Es haben bis jetzt 13 Vereine ihre Theilnahme zugesagt, nämlich: Lessen, Rosenberg, Freystadt, Riesenburg, Osterode, Bischofswerder, Briesen, Strasburg, Christburg, Saalfeld, Graudenz, Marienwerder und Elbing. Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat sich bereit erklärt, an dem Festtage auf der Strecke Marienburg-Dt. Eylau einen Sonderzug einzulegen.

Goldap, 30. April. Der Guts- und Gasthofbesitzer Grenz in Gawaiten kehrte in der Nacht zum 24. d. M. in Gemeinschaft seiner Schwiegermutter und zwei Töchtern von einer Besuchsreise heim. Unterwegs wurde er vom Herzschlage getroffen und als Leiche nach Hause gebracht. Der erst 50 Jahre alte Wittwer hinterläßt sechs minorenne Kinder. (K. H. Z.)

Königsberg, 30. April. Wie kürzlich mitgetheilt, hatte der Vater zweier in Tragheims-

---

Grabhügel seines Großvaters erblickte er Mabel Westbrook. Einen Moment noch blieb er unschlüssig, dann sagte er:

„Sie mag die Nachricht hier erfahren — die Stätte ist geeignet dazu — —“ und näherte sich mit schnellen Schritten dem jungen Mädchen.

In ernste Gedanken versunken, bemerkte Mabel Westbrook die Annäherung des jungen Mannes nicht eher, als bis er an ihrer Seite stand, wo er nach hastiger Begrüßung sagte:

„Es ist sehr gütig von Ihnen Miß Westbrook, dies Grab aufzusuchen, wenngleich ich nicht einsehe, aus welchem Grunde sie es gethan! — Der Verstorbene war kein Freund von Ihnen, sogar ein Feind ihrer Familie —“

„Soll ich ihn das jetzt noch entgelten lassen?“ fragte Mabel, ihm ihre Hand reichend, die er jedoch nicht ergriff — vielleicht nicht sah oder nicht sehen wollte — und sie daher an ihrer Seite herabgleiten ließ.

„Nein — ein — —“

„Es war schon gestern meine Absicht, hierher zu gehen — vielleicht noch infolge der letzten Wünsche meines verstorbenen Großvaters!“

„Sie haben dieserhalb keinerlei Verpflichtung mehr, da sie auf einem traurigen Irrthum begründet waren. Es ist selbst Ihre Pflicht —“

„Lassen Sie die Sache ruhen, ich bitte Sie inständigst darum, Mr. Halfday. Es ist unter uns alles abgemacht, ich nehme das Geld zurück und damit endet unser Streit — —“

„Er wird von Neuem anfangen, und deshalb muß ich mit Ihnen sprechen, Miß Westbrook. Ich will es hier thun — hier mögen Sie erfahren —“

„So haben Sie die Nachricht, welche Sie gestern Abend erwarteten, erhalten?“ fragte Mabel nicht ohne Besorgniß seinen finsteren Blick und seine erregten Gesichtszüge betrachtend.

„Ja und eine so schlimme Nachricht, wie ich sie Ihnen nur mittheilen kann!“

„Wollen Sie vielleicht dieser Nachricht wegen mir Ihre Hand nicht reichen?“

„Ich war nicht würdig, die Ihrige zu berühren, denn ich werde Schuld daran sein, daß mein eigener Vater Sie beraubt — Ihr Geld sich aneignet —“

„Ihr Vater?“ fragte Mabel voll Staunen und Ueberraschung. „Ihr Vater? Erklären Sie mir doch —“

„Er ist plötzlich und unverwandt nach Penton zurückgekehrt — ich habe ihn gesehen und gesprochen — ihm von dem Gelde erzählt —“

„Er ist der Erbe seines Vaters, und hätten Sie ihm die Wahrheit nicht vorenthalten können.“

(Fortsetzung folgt.)

dorf gestorbener Kinder als Todesursache „wahrscheinlich Hunger“ angegeben. Diese Angabe hat sich indeß als falsch erwiesen. Vielmehr ist nach dem ärztlichen Befunde Lungentuberkulose die Todesursache gewesen.

Seckenburg (Tilsiter Niederung), 28. April. Ein schweres Unglück hat der erste Osterfeiertag den Bewohnern der Niederung gebracht. Der Schalteikdamm brach und die Hälfte des Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungsverbandes ist überschwemmt. Von Heinrichswalde bis Seckenburg, etwa drei Meilen, breitet sich ein weiter See aus, die Wintersaaten sind total verloren, und ob es möglich sein wird, den Boden in diesem Sommer überhaupt noch zu beackern, ist fraglich, da das Wasser nicht abfließen kann, sondern ausgepumpt werden muß. Schrecklich ist die Noth in den tiefgelegenen Ortschaften, wie Elbings-Kolonie, Ginkelsmittel, Budelischker Berahmung, Alt-Friedrichsgraben, Alt-Seckenburg u. a. Mehrere hundert Kähne sind requirirt und an die Gebäude geschafft, damit die Leute wenigstens sich und ihr Vieh retten können. Viele Gebäude haben bereits müssen verlassen werden und es sind die flüchtigen Familien in den hiesigen Schulen einquartiert. Der Durchbruch des Schalteikdammes erfolgte bei ganz stiller Witterung und nachdem das Wasser bereits drei Zoll gefallen war. Es heißt, der fiskalische Dampfer „Lentze“ hätte in der Schalteik eine Spazierfahrt gemacht, und die während der Fahrt des Raddampfers in dem schmalen Gewässer entstehenden Wellen hätten zuerst den Damm unterspült und dann wäre der schwache durchweichte Damm zusammengefallen. Seit Dienstag steht die ganze Gegend, ca. 2 Quadratmeilen, unter Wasser. Die „Tils. Ztg.“ schreibt heute über diese Katastrophe: Der Dammbruch bei Neufrost hat am ersten Feiertage Nachmittags stattgefunden, und zwar als sogenannter Grundbruch. Der Damm ist in einer Länge von 90 Fuß durchbrochen. Der Versuch, die Bruchstelle in ihrer ganzen Länge durch Versenken von Kähnen zu verschließen, konnte trotz der größten Anstrengung nicht bewerkstelligt werden, weil das Wasser den Moorboden sofort weggerissen und den Triebsand bis auf eine Tiefe von 25 Fuß ausgekolkt hat. Die sofortige Errichtung eines Fangdammes war wegen der reißenden Strömung ebenfalls nicht möglich, derselbe konnte erst am 25. in Angriff genommen werden und wurde in einer Länge von ungefähr 300 Fuß mit Hilfe des Militärs ausgeführt. (D. Z.)

Posen, 30. April. Die Staaroperation an dem einen Auge des Erzbischofs Dinder ist vorzüglich verlaufen. — In Sandomierz a. d. Weichsel wüthete eine gewaltige Feuersbrunst. Tausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Lokales.

Thorn, den 1. Mai.

— [Turnverein.] Selten wohl dürfte eine Feier würdevoller begangen sein, als der gestrige Jubiläumstag des Herrn Prof. Böthke als Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins. In aller Stille waren die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, — auch der Minderbegüterte hatte freudigen Herzens sein Scherflein beigetragen als Zeichen des Dankes und der Verehrung für den Jubilar. Den Reigen der Ovationen eröffnete die Gesangs-Abtheilung durch ein Morgenständchen in der Wohnung des Herrn Professors, in deren Namen der Vorsitzende der Abtheilung, Herr Franke, die Glückwünsche darbrachte, auf das Interesse hinweisend, das der Jubilar sowohl für den Turnergesang, speziell aber für die Gesangs-Abtheilung an den Tag lege. Sichtlich überrascht, dankte der Jubilar in wenigen Worten und behielt die Genossen längere Zeit bei sich zusammen. Mittags erschien eine Deputation des Turnvereins in der Wohnung des Gefeierten, ihm eine künstlerisch ausgestattete Adresse zu überreichen, zugleich aber auch als Ehrengabe einen mit turnerischen Emblemen verzierten Schreibtisch überweisend. Inhaltsschwere, zu Herzen gehende Worte waren es, die der Herr Professor an die Abgesandten des Vereins richtete und die sich tief in ihre Seelen einprägten. Abends 7 Uhr fand in der Turnhalle der Bürgerschule, die sich wiederum als viel zu klein erwies — es turnten 34 Mann — ein Schauturnen statt, das sich der ungetheiltesten Anerkennung erfreute. Den Aufstellungen zu den Freiübungen, die schwieriger Natur waren und durchweg präzise ausgeführt wurden, war ein reigenartiger Aufmarsch vorangegangen. Hierauf folgte ein Riegenturnen an Reck, Barren und Pferd, wobei die Uebungen, um mehr Stoff behandeln zu können, stets von 2 Turnern zugleich geübt wurden, ein Bild, das an Lebendigkeit und Mannigfaltigkeit seines Gleichen suchen dürfte. Den Beschluß machte Kürturnen, welches — ohne den Turnern schmeicheln zu wollen, von jeher in höchster Blüthe in dem Vereine steht. Die Zwischenpausen füllten Vorträge seitens der Gesangs-Abtheilung, sowie wohlgelungene Stabgruppen aus, die unter der Leitung des Turnwarts Kraut von den 5 besten Turnern des Vereins ausgeführt wurden und allgemein rauschenden Beifall fanden. Der Jubilar wurde bei seinem Erscheinen im Turnsaale mit dem Turnergruß „Gut Heil der deutschen Turnerschaft, dem Mannesmuth und Manneskraft“, begrüßt, Herr Turnwart Kraut richtete an Herrn B. eine feierliche Ansprache, die mit einem „Gut Heil“ schloß, in das alle Anwesenden einstimmten. Sichtbar überrascht durch diese Huldigungen dankte Herr Professor Böthke mit warmen Worten. Sehr zahlreich war die Zahl der Turner, die durch ihre vorzüglichen Uebungen Herrn Böthke für seine Unterweisungen ihren Dank abstatteten; auch auswärtige Turnvereine hatten Deputationen zu diesem Jubeltage entsandt, aus Bromberg war der langjährige Vorsitzende des dortigen Turnvereins, Herr Stadtrath Wenzel erschienen. Unter den Zuschauern bemerkten wir außer den Gästen vornehmlich Mitglieder der städtischen Behörden und Freunde der deutschen Turnerschaft. — Das Festessen, an das sich ein Kommers schloß, fand im Saale des Schützenhauses statt. Mit turnerischen Emblemen geschmückt, gewährte dieser Saal einen der Würde des Tages entsprechenden Anblick. Auch die Büste Jahns, umgeben von prachtvollen Blattpflanzen, war im Saale aufgestellt. Herr Landrichter Martell brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus und feierte dann den Jubilar als Turner, als Erzieher der Jugend und als Vertreter der Bürgerschaft, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Stadtverordneten, deren Vorsitzender Herr B. seit mehreren Jahren ist. Brausend ertönte das dem Jubilar gewidmete „Gut Heil“. — Herr Professor Böthke dankte dem Verein und den zahlreich erschienenen Gästen, ihnen galt sein „Gut Heil“. Im Namen der Gäste sprach Herr Stadtrath Wenzel-Bromberg, anknüpfend an das Turnerlied „Gut Heil der deutschen Turnerschaft“ pries Redner die vorzüglichen Leistungen der Thorner Turner, die er in der Turnhalle zu bewundern Gelegenheit gehabt habe. Herr Kassenwart Löwenson feierte den Jubilar und seine Verdienste in launiger Rede; noch manche andere Ansprachen wurden gehalten, sie alle galten dem Manne, dessen Bemühungen es zuzuschreiben ist, daß im Osten unseres Vaterlandes das deutsche Turnen zu seiner jetzigen Blüthe gelangt ist. Bei allen Turnern von der Weichsel bis Eydtkuhnen wird der Name Böthke gefeiert, als der eines Mannes, der deutsche Manneskraft und Mannesmuth groß zieht, jene Eigenschaften, die unser Volk alle Strapazen ertragen lassen und die die deutschen Söhne zum Siege geführt haben. — Zur Erheiterung der Tafelrunde trug auch ein von den Mitgliedern der Gesangsabtheilung vorzüglich durchgeführtes Singspiel „Die Bürgschaft“ bei. — Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß sich an dem Turnen auch mehrere Mitglieder der hiesigen Altersriege betheiligten. — Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes liefen Telegramme und Glückwünsche ein. Eine trefflich redigirte und in Lithographie und Druck gut ausgeführte Festzeitung fand allgemeinen Beifall und erhöhte die Freude der Festtheilnehmer. Eine wohlgetroffene Kreidezeichnung, den Jubilar darstellend, hat der frühere Turnwart Herr Jacobowski übersandt.

— [Herr Alexander v. Chrzanowski,] der hier seit dem Jahre 1861 ansässig ist, wurde zum Direktor der Bank „Ziemski“ in Posen gewählt. Herr v. Chrz. wird in Folge dessen sein hiesiges Geschäft aufgeben. — Herr v. Pągowski war ursprünglich für diese Stelle gewählt, hat aber dieses Amt niedergelegt.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 30. April. Die Handelskammer zu Bromberg hat ihr Gutachten, betreffend die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder übersandt. Von diesem Gutachten wird Kenntniß genommen und im Anschluß hieran beschlossen wegen Herstellung eines Holzhafens bei Thorn geeignete Schritte zu thun. Dieser Hafen wird von allen Interessenten als nothwendig erkannt. Es sollen die städtischen Behörden für dieses Projekt gewonnen werden. In die Kommission zur Einleitung der vorberathenden Schritte werden die Herren Dietrich, Kittler, Schirmer und Löwenson gewählt. — Ueber den Güter-, Personen- und Viehverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und über den Eingang von Getreide aus Polen über Gollub und Leibitsch im Monat März berichtet Herr Lissack. — Das hiesige Königl. Haupt-Zollamt soll ersucht werden, die Verfügung des Herrn Provinzial Steuer-Direktors, wonach dem Antrage der Handelskammer entsprechend die Befugnisse der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) erweitert sind, dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt mitzutheilen. Die Handelskammer setzt hierbei voraus, daß die erweiterten unter b. der in der angezogenen Verfügung bezeichneten Befugnisse der in Rede stehenden Zollabfertigungsstelle sich nicht nur auf zollpflichtige Wagenladungssendungen aus Rußland beschränken, sondern daß dort, wie beantragt, alle der Zollabfertigung unterliegenden Wagenladungssendungen abgefertigt werden können, welche auf der Uferbahn zur Weiterversendung auf der Weichsel oder zur Niederlage in Thorn eingehen. — Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt theilt mit, daß der auf Wunsch der Handelskammer eingelegte Mittagszug zwischen den Bahnhöfen Thorn Stadt und Hauptbahnhof selbst während der unterbrochenen Dampfer-Ueberfähre wenig benutzt worden ist. Als Grund für diesen geringen Verkehr erkennt die Handelskammer den Umstand an, daß der Gang des Zuges zu wenig bekannt geworden ist. Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion soll beantragt werden, den Zug dauernd beizubehalten, und hiervon durch Veröffentlichung im nächsten Winterfahrplan weiteren Kreisen Kenntniß zu geben. — Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat den Antrag der Handelskammer um Erbauung eines Lagerhauses auf Bahnhof Thorn abgelehnt. Es soll nunmehr dahin gewirkt werden, daß das Lagerhaus auf Bahnhof Mocker errichtet wird; die betheiligten landwirthschaftlichen Vereine sollen um Unterstützung dieses Antrages ersucht werden. — Herr Bürgermeister Schultz in Gollub hat die Akten betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gollub nach Schönsee übersandt. Von dem Inhalt derselben wird Kenntniß genommen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, hält die Handelskammer zur Zeit für aussichtslos. — Wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Thorn und Leibitsch sollen Verhandlungen eingeleitet werden und zwar von einer Kommission, in die die Herren Kittler, Sultan, Born, Dietrich und Rawitzki gewählt werden. — Ein vom Königl. Landgericht in Gnesen erbetenes Gutachten wird nach den Angaben der Sachverständigen festgestellt. — Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. Stephan übersendet Uebersichtskarten über die überseeischen Postdampfschiffslinien. Dem Herrn Staatssekretär soll hierfür Dank gesagt werden. Zugleich wird die Handelskammer ihre Freude über die erzielten Erfolge zum Ausdruck bringen. — Der Kaiserl. Russische Vize-Konsul, Herr v. Artzimowitz hat der Handelskammer mitgetheilt, daß die Kahnschiffer nach Rußland keines Visa's bedürfen. Herrn v. A. soll für diese Mittheilung Dank gesagt werden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden innere Angelegenheiten der Handelskammer besprochen.

— [Prämien für Fleischbeschauer.] Oft genug schon ist es vorgekommen, daß Fleischbeschauer in den ihnen zur Untersuchung vorgelegten Fleischproben keine Trichinen entdeckt hatten, während bei der Untersuchung durch einen anderen Fleischbeschauer das Vorhandensein von Trichinen konstatirt wurde. Um nun die betreffenden Herren zu recht sorgfältiger Untersuchung des Fleisches anzuspornen, hat der Kreistag des Kreises Filehne (Provinz Posen) beschlossen, den Fleischbeschauern für jeden Fall des Auffindens von Trichinen im Fleische eine Prämie von zehn Mark zu zahlen.

— [Bezirks-Eisenbahnrath Bromberg.] Die nächste (14.) Sitzung findet voraussichtlich am 27. Juni d. J. statt. Interessenten wollen etwaige Anträge für die Tagesordnung dieser Sitzung bis 12. d. Mts. der Handelskammer für Kreis Thorn zugehen lassen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Eine außerordentliche Hauptversammlung der Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung ist auf Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, in das Lokal von Nicolai einberufen, zur Wahl eines Arbeitgebervertreters an Stelle des Maurermeisters Plehwe, welcher die auf ihn am Sonnabend gefallene Wahl abgelehnt hat.

— [Der Technikerverein] hält heute Mittwoch, den 1. Mai, Abends 8½ Uhr, im Schützenhause eine Versammlung ab. Tagesordnung: Geschäftliches, Vergnügen, Fragekasten.

— [Oper.] Morgen, Donnerstag, wird „Fra Diavolo“ gegeben. Frl. Ottermann hat kürzlich im Leipziger Stadttheater die „Zerline“ in dieser Oper gesungen und sehr gefallen, auch Herr Scheidweiler wird als vorzüglicher „Fra Diavolo“ gerühmt.

— [Feuer-Läutewerke.] Mit Aufstellung derselben ist heute begonnen worden; hoffentlich wird es mit Hilfe derselben gelingen, die Feuerlöschmannschaften schneller zusammen zu rufen, als dies bisher möglich gewesen ist.

— [Das Wasser] in den Kellern soll etwas gefallen sein; der ziemlich normale Wasserstand im äußeren Graben und der offene Kanal im zugeschütteten Terrain, der einstweilen offen gehalten und mit Holzbelag gegen Verschlammung gesichert werden soll, werden allmählich den Uebelstand verschwinden lassen.

— [Das städtische rechte Weichselufer] ist nur an den unbefestigten Stellen durch den diesjährigen Eisgang beschädigt, das befestigte Ufer hat dem Eise und Hochwasser Stand gehalten. Aus den Treppen sind zwar einige Fugen fortgerissen, doch sind diese mit geringen Kosten wieder herzustellen. Am linken Ufer ist die Treppe an der Dampferanlegestelle vollständig vernichtet, im Interesse des Verkehrs liegt es, daß diese Treppe so schnell wie möglich neu erbaut wird. Der Aufgang zur Bazarkämpe ist jetzt ein sehr schwieriger.

— [Gefunden] ein Sporn in der Strobandstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] - Das Wasser ist auf 3,30 Mtr. gefallen. Eingetroffen sind hier auf der Thalfahrt die der Zuckerfabrik in Deganowo gehörigen Dampfer „Fryton“ und „Neptun“, welche aus Danzig Gabarren holen sollen.

× **Podgorz,** 1. Mai. Herr Dr. Neumann hat sich hier als Arzt niedergelassen.

Kleine Chronik.

* Bremerhaven. Auf dem Lloyddampfer „Berlin“, der von Brasilien hier angelangt ist, brach auf der Heimreise das gelbe Fieber aus. Fast alle Offiziere sowie 28 Mann erkrankten; drei Personen sind leider gestorben.

* Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1889. Die große Festhalle naht sich von Tag zu Tag mehr der Vollendung. Die Ausstattung ist eine eigenartig schöne. Ein großartiges Orchesterpodium für 1000 Mitwirkende bei den in Aussicht genommenen Massenkonzerten der Männergesangvereine und dem von Dr. Hans von Bülow geleiteten Musikfest völlig ausreichend, ist an die Halle angebaut. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Uebernehmer der Restauration in diesem Hauptgebäude kontraktlich verpflichtet sind, helles Bier für 15 Pfg. und echtes Baierisches für 25 Pfg. per Seidel auszuschenken, sodaß die bei sonstigen Ausstellungen recht unangenehm empfundenen hohen Preise von vornherein beseitigt sind.

* „Bezaubernde“ Damen. Der Staat New-Yersey ist jedenfalls kein Paradies für Damen, welchen es Schwierigkeiten bereitet, in den Hafen der Ehe einzutreten. Ein altes Kolonialstatut bestimmt nämlich, „daß alle Frauen jeden Alters, Berufes oder Ranges, seien sie Jungfrauen oder Wittwen, welche fernerhin nach Erlassung dieser Akte irgend einen Unterthanen Sr. Majestät durch Wohlgerüche, kosmetische oder Waschmittel, künstliche Zähne, falsches Haar oder Schuhe mit hohen Absätzen zur Ehe verlocken oder verführen, dieselbe Strafe erleiden sollen, welche auf Zauberei und ähnliche Vergehen steht.“

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Mai.

Fonds: günstig.		30. April
Russische Banknoten	217,70	217 40
Warschau 8 Tage	217,25	217,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,10	104,00
Pr. 4% Consols	106,70	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%	64,90	64 80
do. Liquid. Pfandbriefe	58,20	58,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,25	102,10
Oesterr. Banknoten	171,75	172 00
Diskonto-Comm.-Antheile	242,75	242,70
Weizen: gelb Mai-Juni	187,50	186,50
September-Oktober	185,20	184.20
Loco in New-York	Feiertag.	85¼
Roggen: loco	144,00	144,00
Mai-Juni	145,00	144.20
Juni-Juli	146,20	145 50
September-Oktober	147,20	146,70
Rüböl: Mai	52,10	52,00
September-Oktober	50,80	50,10
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,20	55,30
do. mit 70 M. do.	35,50	35,60
Mai-Juni 70er	34,70	34,90
Aug.-Sep. 70er	35,80	35,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1 Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,50	Gd. —,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„ —,—	„
Mai	—,—	„	56,25	„ —,—	„
„	—,—	„	36,25	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 30. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 122 Pfd. 178 M., Sommer- etwas krank 125/6 Pfd. 173 M., polnischer Transit bunt 119 Pfd. 128 M., 133 Pfd. 145 M., hellbunt 126 Pfd. 138 M., russischer Transit Ghirka 113—116 Pfd. 116 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit fest. Bezahlt polnischer Transit 124 Pfd. 93½ M., 123/4 Pfd. 92½ M., 115 Pfd. 90 M.

Erbsen weiße Mittel- 108—112 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
30.	2 hp.	761.3	+17.3	SE	3	0	
	9 hp.	761.1	+12.5	E		0	
1.	7 ha.	761.3	+14 9	NW	1	0	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Petersburg, 1. Mai. Nach einem soeben veröffentlichten Gesetz werden die Hinterlassenschaften fremder Staatsangehöriger in Rußland derselben Steuer unterzogen, wie solche russischer Unterthanen, das heißt ein bis acht Prozent.

Warschau, 1. Mai. Wasserstand 1,73 Meter. Wasser fällt.

Sonnenschirme empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. **M. Jacobowski Nachf.,** Neustädtischer Markt.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer **40,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.

Loose sind in Thorn zu haben bei **E. F. Schwartz.**

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt einen **tüchtigen Bureaugehilfen,** mit guter Handschrift, womöglich der **polnischen** Sprache mächtig. Meldungen sind an den Polizei-Secretär Herrn **Wegner** zu richten.

Thorn, den 1. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. dieses Monats ist heute in unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 3 der Thorner Darlehns-Verein, Eingetragene Genossenschaft, vermerkt ist, eingetragen:

Der derzeitige Vorstand besteht aus:

1. dem Redacteur **Dr. Carl Graff** als Director,
2. dem Bankbeamten **Carl v. Stablewski** als Kassirer,
3. dem Organisten **Casper Mirowski** als Kontrolleur,

sämmtlich zu Thorn.

Thorn, den 29. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Neubau einer Desinfiziranstalt für die Garnison Thorn.

Die zur Ausführung des vorgenannten Neubaus erforderlichen **Steinmetz- u. Zimmerarbeiten** sollen in zwei Loose getheilt öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt

Loos I: Die Ausführung der Steinmetzarbeiten einschl. Materiallieferung und

Loos II: Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Mittwoch, den 15. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau des Unterzeichneten (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, part.) abzugeben, woselbst die Verdingungsunterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

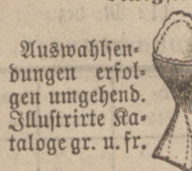
Auktion.

Freitag, den 3. Mai, von 10 Uhr ab werde ich Heiligegeiststr. 194: **feine nußb. Möbel** als **Sopha, Spiegel, Schränke, Tisch, Stühle, Bettgestell, 1 Oelgemälde, Haus- und Küchengeräth versteigern.**

W. Wilckens, Auktionator.

5000 Mk. a 5% zu vergeben durch **Wolski.**

Die **Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer** empfiehlt ihre **gediegenen** Fabrikate in **vollendeter Formenschönheit** zu **billigsten** Preisen.



Auswahlsendungen erfolgen umgehend. Illustrirte Kataloge gr. u. fr.

Einzelne Anfertigung nach Maaß. **Hygienische Corsetts** nach Verordnung ärztlicher Autoritäten.

Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer, Königsberg i./Pr., Gr. Schloßteichstr. 3 und Kantstr. 11.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Heinemann's Panorama

noch zu sehen bis Sonntag.

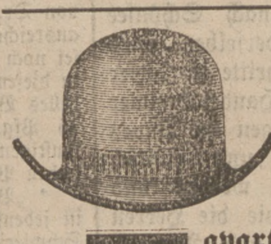
Ganz neu aufgestellt:

Das Schiffsunglück der deutschen Marine im Hafen von Apia.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: Georg Voss.

Ausschank Baderstraße 59/60.



Herren-Hüte, Neuheiten

in Seide, Filz, Stoff und Stroh, **aparte Formen, prächtige Farben,** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

G. Grundmann, Hutmacher.

Reparaturen billigst und schnell.

Nichts Neues

aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer

Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.

Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur

ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**

M. Waltsgott, Halle a. S.

1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung **von Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.



Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.

Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Cöln, Frankfurt a/M., Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen, sowie allen Hauptplätzen Belgiens und Hollands

Frühstücks- & Dessertweine.

Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in 1/1 u. 1/2 Fl.

Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.

Verlag e. Zeitung,

wöchentl. 1 Mal in e. größeren Stadt Ostpreußens erscheinend, unt. günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. auf Off. sub **A. R. 100** an d. **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Buxbaum,

zur Einfassung, dunkelgrün, gedrungen, **Vorrath bedeutend** empfiehlt

A. Barrein, Bromb. Vorst., Kasernenstr.

Mutterboden

kann abgefahren werden. Näheres ist in meinem Comptoir zu erfahren.

G. Plehwe, Maurermeister.

Krakauer-Gries,

fein u. mittel, **frischer Qualität,** empfiehlt

Moritz Kaliski. Neustadt.

Saure Gurken,

sehr schmackhaft, empfiehlt

Moritz Kaliski. Neustadt.

---

ff. Gebirgs-Himbeersyrup

empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstr. Nr. 340/41.

Für einfache und elegante Damen, und Kinder-Garderoben, bei sehr billigen Preisen und reeller Bedienung empfiehlt sich

M. Vetter, Strobandstr. 72, 2 Tr.

Ein Speicher, mit großer Remise zum 1. Oktober **zu vermiethen** Brückenstraße 33/34.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 180. Lott., welche bis zum 3. Mai, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen a Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Ein gut erhaltener **Arbeitswagen** **steht zum Verkauf** bei **Stein, Ostaszewo.**

Eine eichene Speisezimmer-Einrichtung, **mahagoni** Bettgestelle, Waschtisch, Toilette, Nachttische und andere Möbel **sind zu verkaufen Breitestraße 452,** 2. Etage.

---

4 Stück **gut erhaltene Jalousieen,** grau, mit Lambrequin, Holzführungen 2c., 1,07 Meter breit und 1,96 Meter hoch sind billig **zu verk.** Z. erfr. in der Expedition

---

Eine Partie polnische Dachsteine verkauft H. Nitz, Culmerstr. 336.

Empfehle mich zur **Anfertigung** sämmtlicher

Drechslerarbeiten

bei Bau- und Möbeltischlerei, für Schirm-Reparatur, Spundfabrikation 2c., bei guter Ausführung zu soliden Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Louis Karpen, Bäckerstraße Nr. 227, bei Tischlermeister **Körner.**

C. Schütz,

Töpfermeister,

Thorn. Bacherstr. 225. Thorn.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend **zum Setzen von Oefen, Kochheerden,** sowie auch zur Anfertigung von in das **Töpferfach schlagenden Arbeiten, reelle Bedienung** und **mäßige Preise versprechend.**

Daunen und Bettfedern,

in besten Qualitäten, a Pfund **60 Pfg., 75, 1,50 bis 10 Mk.** empfiehlt **S. DAVID,** Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik.

Corsets

in gutsitzenden Facons empfiehlt **A. Petersilge.**

Tuche & Buxkins,

Anzugstoffe, Wagentuche, Wagenripse, Unterkleider in Wolle und Baumwolle empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 302.

Täglich frisch gebrannte

Caffee's

in feinsten Mischungen empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstr. 340/41.

Agenten

für mit einer Medaille prämiirtes Fabrikat, bei hoher Provision werden gesucht. Anmeldungen bei

J. Otomanski, Gnesen.

Tüchtige

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit **guter Schulbildung und Handschrift, findet** dauernde **Beschäftigung** im Bureau des Unterzeichneten. **O. Kriwes,** Zimmermstr., Brückenstr. 28.

Ein Lehrling

kann bei mir sofort eintreten.

H. Broese, Uhrmacher, Brückenstr.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten in **Rudolf Tarrey's Conditorei.**

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht **C. Seibicke,** Baderstr. 58.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung findet **sofort Stellung** bei **S. David,** Leinenhandlung u. Wäschefabrik.

Ein Laufmädchen

kann sof. eintret. b. **J. Willamowski,** Breitestr. 88.

Junge Mädchen können die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen bei **Amanda Rasp,** Modistin, Breitestr. Nr 443, gegenüber Hrn. **Adolph Bluhm.**

Ein **möbl. Zimm.** u. Cab. part., vom 15. Mai zu **vermiethen** Culmerstr. 319.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)

Donnerstag, den 2. Mai cr.:

Fra Diavolo.

Freitag, den 3. Mai cr.:

Der Wildschütz.

Alles Nähere die Zettel.

Operntexte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Freitag, den 3. d. Mts., pünktlich 7 Uhr Abends:

Instr.-□ in I.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden

zur außerordentlichen

General-Versammlung

auf Freitag, den 10. Mai cr., Abends 8 Uhr

in das Lokal von Nicolai hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl eines Arbeitgebervertreters behufs Ergänzung des Vorstandes.

Thorn, den 30. April 1889.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

[illegible]

den 2. 5. 89, bei Nicolai.

Sonnabend, den 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr: **Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins der Thorner Stadtniederung** in **Finger's Lokal, Pensau.**

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenseiten betreffend.
2. Aufnahme neuer Mitglieder 2c.

Der Vorstand.



Saatkartoffeln,

darunter die berühmten Neuheiten **Reichskanzler** und **Royal Norfolk Russet,** sowie alle Sorten **Speisekartoffeln** offerirt billigst **Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft, A. Busch, Rittergutsbesitzer, Gr. Massow** bei Zewitz in Pommern.

Eine Putzarbeiterin

sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

---

2 junge Mädchen, zum Nähen, können sich sofort melden. **M. Demska,** Gerechtestraße 123.

Der Lagerraum

der Handelskammer **im Lagerhaus an der Uferbahn,** südlich der Defensionskaserne ist von sofort **zu vermiethen.** Termin dazu an Ort u. Stelle **Montag, d. 6. Mai, Vorm. 11 Uhr.**

Gesucht

Familienwohnung, von 4 oder 5 Zim., möglichst mit Garten oder Balkon, zum 1. October. Offerten unter **M. G. 3** werden in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung auf der Bromberger Vorstadt zu **miethen gesucht.** Adressen in die Expedition dieser Zeitung unter **Nr. 185.**

In der Nähe des Neust. Marktes **suche 1—2 unmöblirte Zimmer.** Adressen unter **H. 10** an die Exped. d. Z. erbeten.

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

---

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Möbl. Zimmer m. Pension Gerstenstr. 134.

Möbl. u. unmöbl. Zimm. zu haben Brückenstr. 19. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

---

1 m. Zim. u. Cab. z. v. Gerstenstr. 78, II.

Möbl. Zimm., m. auch o. Burschengel., v. gl. **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr. links.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.